

*Terezínský rodinný tábor v Osvětimi-Birkenau. Sborník mezinárodní konference, Praha, 7.–8. března 1994 [Das Theresienstädter Familienlager in Auschwitz-Birkenau. Sammelband zur internationalen Konferenz, Prag, 7.–8. März 1994]. Hrsg. v. Toman Brod, Miroslav Kárný und Margita Kárná für die Stiftung Terezínská iniciativa.*

Melantrich, Praha 1994, 206 S. (Edice Terezínská iniciativa).

Am 7./8. März 1944 kam es im sogenannten Familienlager von Auschwitz-Birkenau zum größten Massenmord an tschechoslowakischen Juden: 3762 Frauen, Männer und Kinder fielen damals der nazionalsozialistischen Mordmaschinerie zum Opfer. Die 50. Wiederkehr dieser Schreckenstage nahm die Stiftung „Terezínská iniciativa“ zum Anlaß für eine wissenschaftliche Konferenz über dieses immer noch von vielen Rätseln umgebene Sonderlager für über 17500 Häftlinge aus Theresienstadt, die nach einer sechsmonatigen „Quarantäne“ (von September 1943 bis März 1944) bis Juli 1944 zum überwiegenden Teil der „Sonderbehandlung“ zugeführt wurden. Der nun vorliegende Sammelband mit den Referaten dieses Symposiums (die ausführliche Diskussion wurde leider nicht aufgenommen) bietet zahlreiche neue Facetten zu diesem Thema und gibt gleichzeitig einen Überblick über den augenblicklichen Forschungsstand, wobei eine durchaus sinnvolle Mischung aus Zeitzeugenbeiträgen und wissenschaftlichen Analysen entstanden ist. Naturgemäß liegen die Hauptakzente auf der Frage, welche Funktion das Familienlager im System der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik hatte, wie sich das Leben in diesem Wartesaal des Todes gestaltete und wie es um den Widerstand bestellt war. Erich Polák von der Gedenkstätte „Památník Terežín“ resümierte den bisherigen Forschungsstand über die zum Teil widersprüchlichen Funktionen von Theresienstadt. Miroslav Kárný referierte über die Geschichte des Birkenauer Familienlagers im allgemeinen, Ruth Bondy schilderte das Leben im dortigen Kinderblock und das Wirken von Freddy Hirsch. Toman Brod stellt nachdenkenswert Überlegungen über den Zweck des Familienlagers an und berichtet aus eigener Erfahrung über das Schicksal der dort inhaftierten Jugendlichen. Zum Thema Widerstandsmöglichkeiten wurden zwei Beiträge geliefert: Hermann Langbein untersuchte „Möglichkeiten und Grenzen des Widerstandes“, Jiří Franěk ging der Frage nach, ob die Häftlinge „wie Lämmer zur Schlachtbank“ geführt wurden. Eingehend wurde die Frage behandelt, was die „Außenwelt“ wußte und wie sie informiert wurde. Krystina Olesky untersuchte die geheimen Aufzeichnungen der Häftlinge des „Sonderkommandos Salmen Gradowski“, die die Nachwelt über das Geschehen im Lager aufklären wollten und dazu Tagebücher im Gelände vergruben. Neben der letztlich gescheiterten Fluchtaktion des aus der Bukowina stammenden SS-Mannes Viktor Pestek und des Häftlings Vítězslav Lederer vor allem zur Rettung von Pesteks Geliebten René Neumann nahm einen breiten Raum die Flucht von Alfred Wetzler und Rudolf Vrba (alias Walter Rosenberg) ein, die die Welt vom Geschehen in Auschwitz in Kenntnis setzten. Diese Berichte, von Henryk Świeboccki dargestellt, untersuchte als historische Quelle Franciszek Piper, während Martin Gilbert die Reaktion der Alliierten darauf analysierte und Jaroslava Milota in den Akten des Londoner Exils nach Theresienstädter Spuren suchte. Pavel Stránský bearbeitete ein Stück literarischer Rezeptionsgeschichte, indem er an Ota B. Kraus' Roman *Země*

*bez Boha* (Land ohne Gott) mit der Frage herangeht, wie man nicht Mitteilbares mitteilt. Ein kleiner Dokumentenanhang, ein Kalendarium der Ereignisse (wobei der Fall Stalingrads irrtümlicherweise auf den 31. Januar 1944 gelegt wurde) und ein Namensverzeichnis runden diesen wichtigen Band ab.

Pflaumheim

Helmut Teufel